



III FAITHS UNITED FOR THE PLANET

MULTIRELIGIÖSES MITTAGSGEBET

עֲדָרָה
Gerechtigkeit

Jeden Donnerstag
14:00 - 14:30

ROOM OF ONE BONN

(Kapitelsaal am Kreuzgang
des Bonner Münsters)
Münsterpl., 53111 Bonn

Bitte beachten Sie, dass dieses Heft heilige Texte und Gottesnamen enthält. Bitte legen Sie es daher nicht auf den Boden und lassen Sie es nach dem Gebet auf Ihrem Stuhl liegen.



Herzlich willkommen

zu unserem multireligiösen Gebet im Room of One.

Im Folgenden gibt es Gebetselemente aus Judentum, Christentum und Islam. Einige Lieder und Gesänge stammen aus den jeweiligen Traditionen, andere sind so angelegt, dass auch Angehörige anderer Religionen und Religionslose mitsingen können.

Entscheiden sie selbst, wo sie mitsingen möchten oder lieber im Schweigen bleiben.

- (1)
Wer ist »wir«, wenn Sicherheiten, die uns trugen plötzlich wanken und die Zukunft fraglich ist?
Wer ist »wir«, wenn das Vertraute aus den Fugen und schönes Wetter keins mehr ist und Erfahrung nicht mehr zählt?
Vielleicht ist »wir« dann die Frage: Und was nun?
- (2)
Wer ist »wir«, wenn wir einander gar nicht kennen obwohl wir schon seit vielen Jahren Nachbarn sind?
Wer ist »wir«, wenn wir die Dinge anders nennen, unsre Lieder anders klingen, unser Essen anders schmeckt?
Vielleicht ist »wir« dann die Frage: Wer bist du?
- (3)
Wer ist »wir«, wenn wir einander nicht mehr beistehn und die Welt in tausend kleine »Wirs« zerfällt?
Wenn allzu viele allzu oft sich einfach wegdrehn, in der eig'nen Blase bleiben und zum Unrecht lieber schweigen?
Vielleicht ist »wir« dann, zu sehn: Mich geht's was an!
- (4)
Wer ist »wir«, wenn uns're Glaubensbrüder, -schwestern einander nur als Feinde kennen, als Gefahr?
Wenn sie der tiefe Schmerz von heute und von gestern auseinanderreißt, wie sollen wir uns dann verbunden fühlen?
Vielleicht bleibt uns dann nur der Satz: »Ich kann dich seh'n«.

Stille



Wer ist wir?

www.trimum.de

Wer ist „wir“, wenn Si - cher - hei - ten, die uns
Wer ist „wir“, wenn wir ein - an - der gar nicht
Wer ist „wir“, wenn wir ein - an - der nicht mehr
Wer ist „wir“, wenn uns - re Glau - bens - brü - der, -
tru - gen plötz-lich wan - ken und die Zu - kunft frag - lich
ken - nen ob-wohl wir schon seit vie - len Jah - ren Nach - barn
bei - stehn und die Welt in tau - send klei - ne „Wirs“ zer -
schwes - tern ein - an - der nur als Fein - de ken - nen, als Ge -
ist? Wer ist „wir“, wenn das Ver - tra - te aus den
sind? Wer ist „wir“, wenn wir die Din - ge an - ders
fällt? Wenn all - zu vie - le all - zu oft sich ein - fach
fahr? Wenn sie der tie - fe Schmerz von heu - te und von
Fu - gen und schö - nes Wet - ter keins mehr ist und Er -
nen - nen, uns - re Lie - der an - ders klin - gen, uns - re
weg - drehn, in der eig - nen Bla - se blei - ben und zum
ges - tern aus - ein - an - der - reißt, wie sol - len wir uns
fahr - ung nicht mehr zählt? Viel - leicht ist „wir“ dann die
Spei - sen an - ders schmec - ken? Viel - leicht ist „wir“ dann die
Un - recht lie - ber schwei - gen? Viel - leicht ist „wir“ dann, zu
dann ver - bun - den füh - len? Viel - leicht bleibt uns dann nur der
Fra - ge: Und was nun?
Fra - ge: Wer bist du?
seh'n: Mich geht's was an!
Satz: „Ich kann dich seh'n!“.

Stille



Dieses Lied entstand Anfang 2023 für die öffentliche Kundgebung der »Bonner Initiative für Respekt und Zusammenhalt« auf dem Bonner Marktplatz. Bei dieser Veranstaltung wurden die einzelnen Strophen in unterschiedlichen stilistischen Variationen gesungen (europäisch und orientalisch, Jazz und Klassik...). Um es gemeinsam singen zu können, ist es hier in einer vereinfachten einheitlichen Version abgedruckt. Falls Sie gerne eine Strophe als Solo in einer besonderen musikalischen Stilistik übernehmen wollen, sprechen Sie uns vor der Veranstaltung gerne an.

Adhān ist die muslimische Art und Weise der Einladung zur Verrichtung des Gebets zu dem einzigen Gott, an den, wie der Koran bezeugt (Q 3:64), nicht nur die Muslime, sondern auch Menschen aus den beiden anderen monotheistischen Religionen glauben, d.h., die Christen und die Juden, die im Koran als »Leute der Schrift« bezeichnet werden.

Adhān

<i>Allahu akbar</i>	(4 mal)
<i>aschhadu an la ilaha ha llah</i>	(2 mal)
<i>aschhadu anna muhammada-rasulu-llah</i>	(2 mal)
<i>hajja `ala-salah</i>	(2 mal)
<i>hajja `ala-l-falah</i>	(2 mal)
<i>Allahu akbar</i>	(2 mal)
<i>la ilaha illa llah</i>	

Gott ist größer.	(4 mal)
Ich bezeuge, daß es keinen Gott außer Gott gibt.	(2 mal)
Ich bezeuge, daß Muhammad der Gesandte Gottes ist.	(2 mal)
Kommt her zum Gebet!	(2 mal)
Kommt her zur Erlösung!	(2 mal)
Gott ist größer.	(2 mal)
Es gibt keinen Gott außer Gott.	

Stille

اللَّهُ أَكْبَرُ اللَّهُ أَكْبَرُ
 أَشْهَدُ أَنْ لَا إِلَهَ إِلَّا اللَّهُ
 أَشْهَدُ أَنَّ مُحَمَّدًا رَسُولُ اللَّهِ
 حَيِّ عَلَى الصَّلَاةِ
 حَيِّ عَلَى الْفَلَاحِ
 اللَّهُ أَكْبَرُ
 لَا إِلَهَ إِلَّا اللَّهُ

Stille



ASCHRE

Tehillah leDavid (Ps. 145) ist die einzige Tehilla (»Lob«) im Buch Tehillim (»Lobgesänge«, dt. Buchtitel »Psalmen«). Rabbi Elieser (3. Jh.) zufolge ist dies einer der Wege zu dauerhaftem Leben (Ber 4b).

Der Psalm wird in der jüd. Liturgie immer mit Ps 84,5 und Ps 144,15, dem letzten Vers des vorherigen Psalms, eingeleitet. So wird das »Lied Davids« in den Mund des Volks gelegt und ist nicht – wie die meisten anderen Psalmen – Studientext, sondern Lob in jeder Generation. Am Ende folgt das erste Wort von Ps 146,1, »Halleluja«. Dies schließt Ps 146-150, das »tägliche Hallel«, in dieses Lob ein. »Aschre« wird trad. täglich mind. 3x rezitiert: zur Vorbereitung auf das Morgen- und Nachmittagsgebet sowie zum Abschluss der Toralesung.

Das Aschre beschreibt Gerechtigkeit: Zedaka bedeutet Wohltätigkeit; Gott erweist seinen Geschöpfen seine Gerechtigkeit, er ist zadik »gerecht«. Die göttliche Wohltätigkeit ist Modell für menschliches Handeln. Zedaka bezeichnet daher »Spenden an Arme«. Ein Aspekt von Gerechtigkeit ist auch juristische Gerechtigkeit (Zedek). Die Tora gebietet sie in Dtn 16,18-20 (Paraschat Schoftim): zedeq zedeq tirdof (»jagt einer gerechten Gerechtigkeit nach!«).

Ps. 145 ist eine alphabetisch geordnete Liste mit Gotteslob, die im Dank für Gottes Versorgung mit Nahrung gipfelt. Doch der Buchstabe nun fehlt. Es ist umstritten, warum (vgl. Ber 4b). Es gibt jedenfalls immer eine kleine beklagenswerte Lücke im Lob und im System der göttlichen Versorgung (»Gerechtigkeit«), die Gott und den Menschen herausfordert.

Wohl denen, die in deinem Hause sitzen, die dich (Gott) loben allezeit!

Wohl dem Volk, von dem dies gilt: Wohl dem Volk, dessen Gott der Ewige ist.

Lob Davids (Tehillah le-David)

Allzeit will ich meinen Gott rühmen, Gott regiert, und den Namen Gottes preisen.
Betend preise ich dich täglich, und lobe deinen Namen ewiglich.
Creatürliches kann deine Größe nicht erforschen, der Ewige ist groß und hoch zu loben!
Deine Werke werden in jeder Generation gerühmt, deine großen Taten verkünden sie.
Erzählen will ich vom herrlichen Glanz deiner Hoheit, von deinen wunderbaren Werken will ich reden.
Für deine erstaunlichen Taten preist man dich, von deiner Größe will ich berichten.
Groß ist deine Güte, an die sie erinnern, sie singen von deiner Gerechtigkeit.
Huldvoll und gnädig ist Gott, nachsichtig und unendlich liebevoll.
Ja, Gott ist gut zu allen, Gottes Barmherzigkeit gilt allen Geschöpfen.
Kein Werk gibt es, das dich Gott, nicht lobt, alle, die dir vertrauen, preisen dich.
Lobend erzählen sie von deiner Herrschaft, und reden von deiner Macht.
Mögen alle Menschen die Macht Gottes erfahren und die herrliche Pracht der Herrschaft Gottes.
Nicht endend ist deine Herrschaft, deine Macht erstreckt sich über alle Generationen.
Oh Ewiger, du stützt alle, die fallen und richtest alle Gedemütigten auf.
Rastlos richten sich die Augen aller auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit.
Sanft tust du ihnen deine Hand auf und machst alle Lebewesen zu ihrem Wohlgefallen satt.
Treu und gerecht ist der Ewige in allen seinen Wegen, liebevoll in allen seinen Taten.
Unser Gott ist nah denen, die zu Gott rufen, allen, die Gott in Aufrichtigkeit anrufen.
Vollbringen wird Gott den Willen derer, die auf Gott vertrauen. Gott hört ihr Schreien und hilft ihnen.
Wachend gibt Gott Acht auf alle, die Gott lieben, alle Ungerechtigkeit aber vertilgt Gott.
Zu allen Zeiten preise alles Fleisch Gottes heiligen Namen, und mein Mund erzähle von Gottes Lob!
 Lasst uns den Ewigen preisen, von nun an bis in Ewigkeit.

Halleluja.

אַשְׁרֵי יוֹשְׁבֵי בֵיתְךָ עוֹד יְהַלְלוּךָ סְלָה:
 אַשְׁרֵי הָעַם שֶׁכָּכָה לוֹ
 אַשְׁרֵי הָעַם שֶׁיְהוֹנָה אֱלֹהָיו: {פ}

תְּהִלָּה לְדָוִד

אֲרוֹמְמָךְ אֱלוֹהֵי הַמָּלְךְ וְאַבְרָכָה שְׁמֶךָ לְעוֹלָם וָעֶד:
 בְּכָל־יוֹם אֲבָרְכֶךָ וְאַהֲלֵלָה שְׁמֶךָ לְעוֹלָם וָעֶד:
 גְּדוֹל יְהוָה וּמְהַלָּל מְאֹד וּלְגִדְלָתוֹ אֵין חֶקֶר:
 דָּוָר לְדָוָר יִשְׁבַּח מִעֲשֵׂיךָ וּגְבוּרָתֶיךָ יַגִּידוּ:
 הַדָּר כְּבוֹד הַוָּדָךְ וְדַבְּרֵי נִפְלְאוֹתֶיךָ אֲשִׁיחָה:
 וְעִזּוֹ נוֹרְאוֹתֶיךָ יֹאמְרוּ וְיַגִּידְלָתְךָ אֶסְפְּרָנָה: [וגדלותיך (כתוב)]
 זְכַר רַב־טוֹבֶךָ יִבְיַעוּ וְצַדִּיקְתֶּךָ יִרְנְנוּ:
 חֲנוּן וְרַחוּם יְהוָה אֶרְךָ אַפִּים וּגְדֹל־חֶסֶד:
 טוֹב־יְהוָה לְכֹל וְרַחֲמָיו עַל־כָּל־מַעֲשָׂיו:
 יוֹדוּךָ יְהוָה כָּל־מַעֲשֵׂיךָ וְחִסְדֶּיךָ יִבְרַכּוּכָה:
 כְּבוֹד מַלְכוּתֶךָ יֹאמְרוּ וּגְבוּרָתְךָ יִדְבְּרוּ:
 לְהוֹדִיעַ לְבַנְיָהּ הָאֲדָם גְּבוּרָתוֹ וּכְבוֹד הַדָּר מַלְכוּתוֹ:
 מַלְכוּתֶךָ מַלְכוּת כָּל־עֲלָמִים וּמְמַשְׁלֶתְךָ בְּכָל־דָּוָר וְדָר:
 סוֹמֵךְ יְהוָה לְכָל־הַנְּפֹלִים וְזוֹקֵף לְכָל־הַכְּפוּפִים:
 עֵינַיִכֶל אֵלֶיךָ יִשְׁבְּרוּ וְאַתָּה נוֹתֵן־לָהֶם אֶת־אֲכָלָם בְּעֵתוֹ:
 פּוֹתֵחַ אֶת־יָדְךָ וּמִשְׁבִּיעַ לְכָל־יַחֲדָיו רְצוֹן:
 צַדִּיק יְהוָה בְּכָל־דָּרְכָיו וְחֹסֵיד בְּכָל־מַעֲשָׂיו:
 קָרוֹב יְהוָה לְכָל־קֹרְאָיו לְכֹל אֲשֶׁר יִקְרָאֵהוּ בְּאַמֶּת:
 רְצוֹן־יִרְאֵיו יַעֲשֶׂה וְאֶת־שׁוֹעֲתָם יִשְׁמַע וְיוֹשִׁיעֵם:
 שׁוֹמֵר יְהוָה אֶת־כָּל־אֲהַבָּיו וְאֶת־כָּל־הַרְשָׁעִים יִשְׁמִיד:
 תְּהִלַּת יְהוָה יִדְבַּר־פִּי

וַיְבָרֵךְ כָּל־בֶּשֶׂר שֵׁם קְדֹשׁוֹ לְעוֹלָם וָעֶד: {פ}

הַלְלוּיָהּ

Ashre yoschevej vetecha, od yehalelucha sela. Ashre ha'am schekacha lo, ashre ha'am scheAdonai Elohav.

Tehila leDavid.

Aromimcha Elohai hamelech, va'avarcha schimcha l'olam va'ed.

Bechôl yom avarcheka, va'ahalela schimcha l'olam va'ed.

Gadol Adonai umhulal m'ôd, veligdulato en cheker.

Dor ledor yeschabach ma'asecha, ugvurotecha yagidu.

Hadar kvôd hodecha, vedivrei nifleôtecha asicha.

Ve'esus norotecha yomeru, ugdulatcha asaprena.

Zecher rav tuvcha yabi'u, vetsidkatcha yeranenu.

Chanun verachum Adonai, erech apayim ugdôl chased.

Tôv Adonai lakôl, verachamav al kôl ma'asav.

Yoducha Adonai kôl ma'asecha, vachasidecha yevarchucha.

Kevôd malchutcha yomeru, ugvuratcha yedaberu.

Lehodi'a livne ha'adam gevurotav, uchvôd hadar malchuto.

Malchutcha malchut kôl olamim, umemschaltcha bchôl dor vador.

Somech Adonai lechôl hanofelim, vesokef lechôl hakefufim.

Enej chôl elecha yesaberu, ve'ata noten lahem et ôchlam be'ito.

Pote'ach et yadecha, umasbi'a lechôl chai ratsôn.

Tsadik Adonai bechôl derachav, vechasid bchôl ma'asav.

Karôv Adonai lechôl kor'av, lechôl ascher yikra'uhu ve'emet.

Retzôn yere'av ya'aseh, ve'et schav'atam yishma veyoschi'em.

Shomer Adonai et kôl ohavav, ve'eit kôl harescha'im yaschmid.

° Tehilat Adonai yedaber pi, vivarech kôl basar schem kôdscho le'olam va'ed.

Va'anachnu nevarech Yah, me'atah ve'ad olam. Haleluya.



In der ersten Strophe zitiert dieses Gebet den Anfang von Psalm 63,

in der zweiten Strophe den Anfang von Psalm 42 – zwei für die christliche liturgische Tradition sehr wichtige Sehnsuchtspsalmen, die um das Thema der Gerechtigkeit ergänzt werden.

Die dritte Strophe zitiert das Magnificat Mariens und verändert es stilistisch als Anrede an Gott (vgl. Lk 1,51f), um die biblische Bedeutung von Gerechtigkeit zu konkretisieren.

Der Schlussvers zitiert einen urchristlichen Hoffnungsvers aus 1 Kor 16,22, dessen aramäische Version auch hinter dem vorletzten Vers des Neuen Testaments zu stehen scheint (Offb 22,20). Aus christlicher Sicht ist dieser kommende Herr niemand anders als Jesus Christus.

So wie Paulus diesen uns rettend entgegenkommenden Gott im Kontext des Gesprächs mit dem Judentum in Worten voller Deutungs Offenheit beschreibt (Röm 11,26), um so seine Hoffnung für ganz Israel zu begründen, bleibt das Gebet auch hier ohne explizite christologische Deutung, um zum Ausdruck zu bringen, dass es dem christlichen Beter angesichts der Bedrohung der Schöpfung schwer fällt, die Rettung in Christus bereits voll zu verstehen. Das unabgeholte Hoffnungspotenzial der Propheten Israels ist dadurch in Christus nicht erfüllt (und erledigt), sondern dient dazu weiter auf ihn zu hoffen und zu warten.

Basierend auf einer Buchillustration von E.M. Lilien (1874-1925) (Ausschnitt, bearbeitet)



Gebet

Gott, du mein Gott, dich suche ich,
meine Seele dürstet nach Dir
und nach Deiner Gerechtigkeit.
Nach dir schmachtet mein Leib
wie dürres lechzendes Land ohne Wasser.

Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser,
so lechzt meine Seele, Gott, nach Dir
und nach Deiner Gerechtigkeit.
Wann darf ich kommen
und Dein Antlitz schauen?

Du vollbringst mit Deinem Arm machtvolle Taten,
Du zerstreust, die im Herzen voll Hochmut sind,
Du stürzt die Mächtigen vom Thron,
Du erhöhst die Niedrigen.

Wo bleibst Du mit Deiner Gerechtigkeit
für die bedrohte Schöpfung
und die sterbende Vielfalt der Arten
für die von Krieg und Hunger Verfolgten
für unseren sich erhitzenden Planeten?

Komm, Herr, Komm! Maranatha!

Stille

Zusammen in finsternen Zeiten (1)

Wir finden uns zusammen
in finsternen Zeiten
wider alle Widrigkeiten

Klagend fragen wir nach Frieden
ringen singend um Gerechtigkeit

zweifelnd greifen wir nach Hoffnungsfäden
treten betend aus der Dunkelheit

Halten zusammen Ausschau und inne
schärfen einander den Schmerz und die Sinne

und finden uns, glauben uns,
klauben uns trotz allem allwöchentlich hier
zusammen.

The musical score is written in C major, 4/4 time, and consists of 22 measures. It features a vocal line and a piano accompaniment. The lyrics are written below the notes, with some words split across lines. The piano part uses a variety of chords, including triads and dyads, to provide harmonic support.

Am C6/G F A/E Dm6 A/C
Wir fin-den uns zu-sam - men in fin - ste-ren Zei - ten wi-der al - le
4 E sus4 E Bm7b5 E
Wid-rig-kei-ten Kla-gend fra-gen wir nach Frie-den rin-gen
8 Bm7b5 E Bm7b5
sin - gend um Ge - rech-tig - keit zwei - felnd grei-fen wir nach
11 E Bm7b5 E sus4 E
Hoff-nungs - fä - den tre - ten be-tend aus der Dun-ke-l-heit
15 Am C6/G F Am Dm6 Am/C
Hal - ten zu-sam - men Aus - schau und in - ne, schär - fen ein - an - der den
18 Bm7b5 Am
Schmerz und die Sin - ne und fin - den uns, glau-ben uns, klau-ben uns trotz
fin - den uns, glau-ben uns, klau-ben uns trotz
22
al - lem all - wö - chent-lich hier zu - sam - men.
22
al - lem all - wö - chent-lich hier zu - sam - men.

www.trimum.de
(2024)





PSALM 119,12-13

Dieser Gregorianische Gesang hat seinen liturgischen Sitz zum Offertorium (Gabenbereitung) am 6. Sonntag im Jahreskreis. Oberhalb der Notation sind die Neumen (Zeichen) aus der Handschrift von Laon (Mitte 10. Jhd.) abgebildet, unterhalb derjenigen der Handschrift von Einsiedeln (Anfang 11. Jhd.). Aus diesen und einigen weiteren Handschriften nach Erfindung der Notenlinien die Quadratnotation entstanden.

Gregorianischer Gesang

Benedictus es, Domine,
doce me iustificationes tuas:
benedictus es, Domine,
doce me iustificationes tuas,
in labiis meis pronuntiavi
omnia iudicia oris tui.

Gepriesen seist du, HERR! *
Lehre mich deine Gesetze! (2x)
Mit meinen Lippen verkünde ich *
alle Entscheide deines Munds.

OF. III
RBCKS

Ps. 118, 12, 13

L 35
E 89

B Ene-dí-ctus es, Dómi-ne, * do-ce me iusti-
fi-ca-ti-ó-nes tu- as : bē-ne-dí-ctus es, Dómi-
ne, do-ce me iusti- fi-ca-ti-ó-nes tu-
as, in lábi-is me-is pronunti-á-
vi ómni-a iudí-ci-a
o-ris tu- i-

Stille





Maimonides definiert 8 Stufen der Wohltätigkeit (»Gerechtigkeit«, hebr.: Zedaka), wobei jede Stufe höher ist als die vorhergehende. In aufsteigender Reihenfolge sind es:

- 8. Widerwillig geben.
- 7. Weniger geben, als man sollte, aber mit Freude.
- 6. Einem Armen direkt zu geben, wenn man darum gebeten wird.
- 5. Einem Armen zu geben, ohne darum gebeten zu werden.
- 4. Spenden, bei denen der Empfänger weiß, wer der Geber ist, der Geber aber nicht, wer der Empfänger ist.
- 3. Spenden, bei denen der Geber weiß, an wen die Spende geht, aber der Empfänger den Geber nicht kennt.
- 2. Hilfeleistungen, bei denen sich Spender und Empfänger nicht kennen. (z.B. bei Stiftungen, Gemeindefonds und Wohltätigkeitsverbänden).
- 1. Die höchste Form der Wohltätigkeit besteht darin, einer Person in Not zu helfen, bevor sie verarmt, indem man ihr in würdiger Weise ein großzügiges Geschenk macht, ein angemessenes Darlehen gewährt oder ihr hilft, eine Arbeit zu finden oder ein Geschäft zu gründen, so dass sie nicht von anderen abhängig wird.

Maimonides (1138-1204)
[Basierend auf: Mischne Tora: Hilchot Matanot Anijim 10,7-14]

Hosea 2,21-22 sagt man beim Anlegen der Hand-Tefillin (Gebetsriemen). Der Name Gottes wird mit den Riemen symbolisch auf unsere Hand geschrieben, die jeden Tag neu Werkzeug der Gerechtigkeit Gottes sein könnte.



לא תקלכל חרש ולפני עור לא
 תתן מכשל ויראת מאלהיך
 אני יהוה לא תעשו עול במשפט
 לא תשא פני דל ולא תהדר
 פני גדול בצדק תשפט עמיתך
 לא תלך רכיל בעמך לא
 תעמד על דם רעך אני יהוה
 לא תשנא את אחיך בלבבך
 הוכח תוכיח את עמיתך
 ולא תשא עליו חטא לא
 תקם ולא תטר את בני עמך
 ואהבת לרעך כמוך אני יהוה

וארשתיך לי לעולם
 וארשתיך לי בצדק ובמשפט
 ובחסד וברחמים:
 וארשתיך לי באמונה
 וידעת את יהוה: {פ}

Stille

Kantillation

צדקה

שֹׁפְטִים וְשֹׁטְרִים תִּתְּוֹלְדוּ
 בְּכָל־שַׁעְרֵיךָ אֲשֶׁר יִהְיֶה
 אֲלֵהֶיךָ נָתַן לָךְ לְשֹׁבְטֵיךָ
 וְשֹׁפְטֵיךָ אֶת־הָעָם מִשֹּׁפֵט־צֶדֶק:
 לֹא־תִטֶּה מִשְׁפָּט לֹא תִכְיֹר
 פָּנִים וְלֹא־תִקַּח שֹׁחַד כִּי
 הַשֹּׁחַד יַעֲוֶר עֵינֵי הַקְּדוּשָׁה
 וְיִסְלַף דִּבְרֵי צְדִיקִים:
 צֶדֶק צֶדֶק תִּדְוֶה לְמַעַן תִּחְיֶה
 וְגִרְשָׁתָּ אֶת־הָאָרֶץ אֲשֶׁר
 יִתְּנֶה אֲלֵהֶיךָ נָתַן לָךְ: {ס}

Richter und Beamte nach den Stämmen sollst du in alle Tore (öffentliche Orte) der Städte setzen, die der Ewige, dein Gott, dir geben wird, damit sie das Volk nach Gerechtigkeit richten. Du sollst das Recht nicht beugen, kein Ansehen der Person achten und keine Bestechung annehmen, denn die Bestechung macht weise Leute blind und verkehrt die Worte der Gerechten. **Der Gerechtigkeit, der Gerechtigkeit sollst du nachjagen.** So wird es dir wohlgehen und du wirst das Land behalten, das der Ewige, dein Gott, dir gibt. (Tora: Dtn 16,18-20)

Jehuda ben Tabbai sagt:

»Benimm dich nicht wie die Obersten der Richter. Wenn die Streitenden vor dir stehen, seien sie in deinen Augen wie Schuldige, und wenn sie von dir entlassen werden, seien sie in deinen Augen wie Gerechte, sobald sie den Urteilspruch angenommen haben.«
(Mischna: Avot 1,8)

Rabbi Ishmael sagt: »Sei kein Einzelrichter, denn einzeln zu richten vermag nur der Einzige; und sprich nicht: »Nehmet meine

Meinung an!« denn sie (als Gemeinschaft) haben die Befugnis, nicht du.«
(Mischna: Avot 4,8)

Du darfst einen Tauben nicht beleidigen und einem Blinden keinen Stein in den Weg legen.
 Du darfst kein ungerechtes Urteil fällen; sei nicht parteiisch gegen Arme und nicht ehrfurchtsvoll gegen Reiche; richte deinen Nächsten gerecht.
 Du darfst nicht herumstehen, wenn deines Nächsten Blut vergossen wird.
 Du sollst deinen Verwandten nicht hassen in deinem Herzen.
 Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.
 Ich, der Ewige.

(Levitikus 19,14-18)

[Der Ewige spricht:]
 Ich vertraue mir dich an für immer.
 Ich vertraue mir dich an durch Gerechtigkeit und Recht und durch Gunst und Barmherzigkeit.
 Ich vertraue mir dich an durch Treue.
 Und dann wirst du den Ewigen erkennen.

(Hosea 2,21-22)





Koran Rezitation

Q 6: 152-156; 160-161

Diese Verse, die aus der 6. Sure des Korans ausgewählt wurden, konzentrieren sich einerseits auf zwischenmenschliche Gerechtigkeit und ihre Relevanz für den Glauben an Gott und andererseits auf Gottes Gerechtigkeit, die sich auf Gottes Herabsenden des »Buches« bezieht, mit dem hier einmal die Tora (Vers 154) und einmal der Koran (Vers 155) gemeint ist. Die Verse 156-157* machen es deutlich, dass Gottes Gerechtigkeit erfordert, dass er der Menschheit Offenbarungen herabsendet, damit das Gericht im Eschaton nach dem Vorwissen der Menschen stattfindet. Man bemerkt in diesen Versen gleichzeitig, dass Gottes Gerechtigkeit und Führung durch das Herabsenden beider Bücher in Verbindung mit Gottes Erbarmen thematisiert wurden. Das Zusammenspiel von Gottes Gerechtigkeit und Barmherzigkeit wird in Vers 160 erneut betont, indem Gottes Belohnung für gute Taten verzehnfacht und die Vergeltung für schlechte Taten in ihrem genauen Maß dargestellt wird.

* 157. Oder sagt: »Wenn das Buch zu uns herabgesandt worden wäre, dann wären wir auf einem besseren Weg als sie.« Doch nun kam ein Beweis zu euch von eurem Herrn und Führung und Barmherzigkeit. Doch wer ist wohl frevelhafter als jener, der die Zeichen Gottes Lügen nennt und sich von ihnen abwendet? Jenen, die sich von unseren Zeichen abwendeten, werden wir mit schlimmer Strafe vergelten, dass sie sich abwendeten.

Im Namen Gottes, des Allerbarmers, des Allbarmherzigen.

152. Und naht nicht den Besitztümern der Waisen, es sei denn zu ihrem Besten – , solange sie ihre Mündigkeit nicht erreicht haben! Und haltet Maß und Waage in Gerechtigkeit – wir lasten keiner Seele mehr auf, als sie tragen kann! Und wenn ihr etwas aussagt, so seid gerecht, auch dann, wenn es einen Verwandten betrifft! Und haltet Gottes Bund! Das hat er euch zu tun geboten. Möget ihr es euch ins Bewusstsein rufen lassen.

153. So wisst: Das ist mein Weg – er ist gerade. So folgt ihm – und folgt nicht den Nebenpfaden, die euch von seinem Pfad abbringen. Das hat er euch zu tun geboten. Möget ihr ja gottesfürchtig sein.

154. Dann gaben wir Mose das Buch – als Vollendung für einen, der recht handelte, und als Darlegung für ein jeglich Ding, als Führung und Barmherzigkeit. Mögen sie ja an die Begegnung mit ihrem Herrn glauben.

155. Dies ist ein Buch, das wir herniedersandten, das voller Segen ist. So folgt ihm und übt Gottesfurcht. Möge euch Erbarmen zuteilwerden!

156. Dass ihr nicht sagt: »Das Buch wurde doch vor uns nur zu zwei Gruppen (Juden und Christen) herabgesandt, und wir waren uns ihres Schriftstudiums nicht bewusst.«

...

160. Wer eine gute Tat vorbringt, bekommt dafür zehn gleicher Art. Und wer eine schlechte vorbringt, dem wird mit einer ebensolchen vergolten. Niemandem wird Unrecht dabei getan.

161. Sprich: »Siehe, mein Herr hat mich auf einen geraden Weg geleitet, zu einer Religion, die Bestand hat, zur Glaubensweise Abrahams, als eines wahren Gläubigen (Ḥanīf). Der war kein Beigeseller.«

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

وَلَا تَقْرَبُوا مَالَ الْيَتِيمِ إِلَّا بِالَّتِي هِيَ أَحْسَنُ حَتَّىٰ يَبْلُغَ أَشُدَّهُ
وَأَوْفُوا الْكَيْلَ وَالْمِيزَانَ بِالْقِسْطِ لَا نُكَلِّفُ نَفْسًا إِلَّا وُسْعَهَا
وَإِذَا قُلْتُمْ فَاعْدِلُوا وَلَوْ كَانَ ذَا قُرْبَىٰ وَبِعَهْدِ اللَّهِ أَوْفُوا ذَلِكُمْ
وَصَاكُم بِهِ لَعَلَّكُمْ تَذَكَّرُونَ ﴿١٥٢﴾

وَأَنَّ هَذَا صِرَاطِي مُسْتَقِيمًا فَاتَّبِعُوهُ وَلَا تَتَّبِعُوا السُّبُلَ فَتَفَرَّقَ
بِكُمْ عَنْ سَبِيلِهِ ذَلِكُمْ وَصَاكُم بِهِ لَعَلَّكُمْ تَتَّقُونَ ﴿١٥٣﴾

ثُمَّ آتَيْنَا مُوسَى الْكِتَابَ تَمَامًا عَلَى الَّذِي أَحْسَنَ وَتَفْصِيلًا لِكُلِّ
شَيْءٍ وَهَدَىٰ وَرَحْمَةً لِّعَلَّاهُمْ بَلِقَاءِ رَبِّهِمْ يُؤْمِنُونَ ﴿١٥٤﴾

وَهَذَا كِتَابٌ أَنْزَلْنَاهُ مُبَارَكٌ فَاتَّبِعُوهُ وَاتَّقُوا لَعَلَّكُمْ تُرْحَمُونَ
﴿١٥٥﴾

أَنْ تَقُولُوا إِنَّمَا أُنزِلَ الْكِتَابُ عَلَي طَائِفَتَيْنِ مِنْ قَبْلِنَا وَإِنْ كُنَّا
عَنْ دِرَاسَتِهِمْ لَغَافِلِينَ ﴿١٥٦﴾

...

مَنْ جَاءَ بِالْحَسَنَةِ فَلَهُ عَشْرُ أَمْثَالِهَا وَمَنْ جَاءَ بِالسَّيِّئَةِ فَلَا
يُجْزَىٰ إِلَّا مِثْلَهَا وَهُمْ لَا يُظْلَمُونَ ﴿١٦٠﴾

قُلْ إِنِّي هَدَانِي رَبِّي إِلَى صِرَاطٍ مُسْتَقِيمٍ دِينًا قِيمًا مِلَّةَ
إِبْرَاهِيمَ حَنِيفًا وَمَا كَانَ مِنَ الْمُشْرِكِينَ ﴿١٦١﴾



Zusammen in finsternen Zeiten (2)

Vierstimmiger Kanon
(die Stimmen drei und vier setzen gleichzeitig ein)

(1)

Am Em6/G F6 C/E Dm C6

Kom-men wir zu - sam - men in fin - ste-ren Zei - ten wi - der al - le

(2)

E Am Em6/G F6 C/E

Wid - rig - kei - ten! Wo - che für Wo - che ein klei - nes, ein

Dm C6 F#m

klei - nes be - harr - li - ches „Den - noch!“

(3) und (4)

Am Em6/G F6 C/E Dm C6 E

Ge - gen den Strom der Zeit, der Zeit. Den - noch

Ge - gen den Strom der Zeit, der Zeit. Den - noch

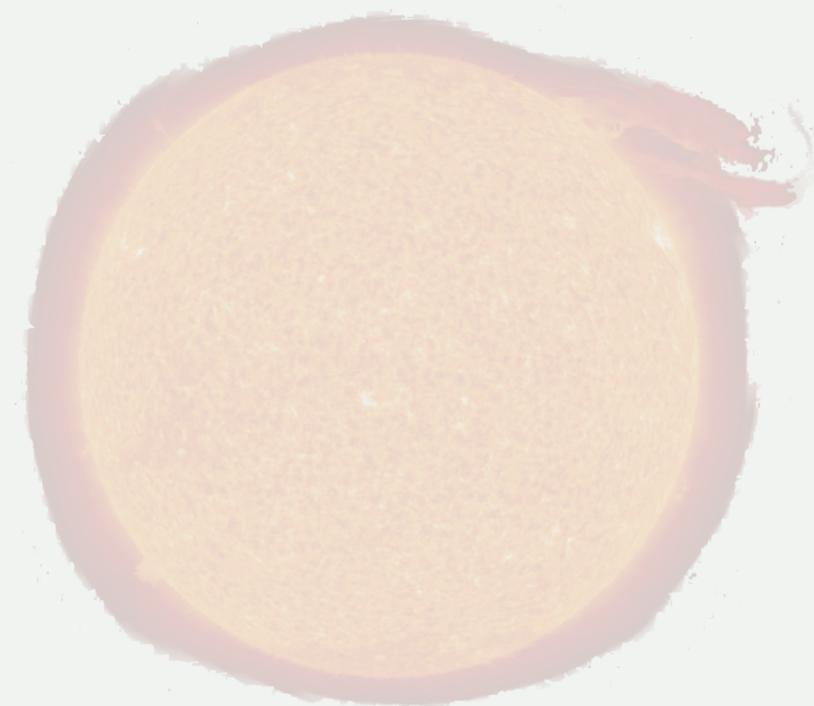
www.trimum.de
(2024)

Kommen wir zusammen
in finsternen Zeiten
wider alle Widrigkeiten!

Woche für Woche ein kleines,
ein kleines beharrliches »Dennoch!«
Gegen den Strom der Zeit, der Zeit.
Dennoch...

Wochen-Impuls

An dieser Stelle kann ein Gedanken-Impuls folgen. Es kann ein Text sein, eine Mediation, ein Lied, eine Geschichte, eine Bildbetrachtung, ein Musikstück, und vieles mehr. Das Thema der Impulse ist Natur, Klima, Schöpfung, Klimawandel, u.ä. Der Impuls wird jede Woche von einer anderen Religion gestaltet.



Die Sonne. Photo: NASA (Solar prominence from STEREO spacecraft. 29. September 2008 (public domain))

Möchten auch Sie sich einbringen? Möchten Sie sich an dieser Stelle selbst oder mit Ihrer Gruppe, Ihrer Schulklasse, ihrem Chor, o.ä. einbringen? Stellen Sie uns Ihre Idee vor. Der wöchentliche Impuls sollte nicht länger als max. 2 Min. dauern. Sprechen Sie uns nach dem Gebet an oder schreiben Sie uns: stosch@uni-bonn.de



Schlusslied

Ein populäres Friedenslied aus Israel, welches durch das arabische Wort »Salam« den Aufruf zum Frieden im israelisch-arabischen Konflikt thematisiert.

*Od jawo schalom aleinu,
od jawo schalom aleinu,
od jawo schalom alejnu, we-al-kulam. (2x)*

*Salam, alejnu we-al kol ha-olam,
salam, salam. (2x)*

Ja, es wird noch Friede werden,
ja, es wird noch Friede werden,
Friede für uns und für alle Welt.

*Salam, für uns und für die Erde,
Friede, Schalom, Salam. (2x)*

M/T: Mosh Ben Ari (*1970)

Od ja-wo scha-lom a-lei-nu, od ja-wo scha-lom a-lei-nu, od ja-wo scha-lom a-lei-nu

we - 'al - ku - lam. we - 'al - ku - lam. Sa - lam a -

- lei - nu we - 'al kol ha - 'o - lam, sa - lam, sa - lam, sa - lam.

עוד יבוא שלום עלינו ועל כולם.
סאלאם עלינו ועל כל העולם.

пoдe

سلام

peace

мир

paix

vrede

和平

počój

ειρήνη

béke

mír

平穩

PAX

PAZ

평화

sự yên tĩnh

Friede

Friede пoдe سلام



Faiths united for the planet?!

Durch den Klimawandel, das Artensterben und zahlreiche andere Umweltprobleme stehen wir als Menschheit vor einer epochalen Herausforderung. Unser Planet braucht uns alle mit all unseren Kräften. Durch unser Gebet und unseren Einsatz in unseren Religionsgemeinschaften, in der Universität und in der Gesellschaft wollen wir dazu beitragen, dass die Religionen zu wichtigen Akteuren im Einsatz für mehr Nachhaltigkeit werden. Aus globaler Sicht ist es klar, dass wir nur dann das Steuer werden herumreißen können und die Kraft für die Radikalität des Neuanfangs finden werden, die wir brauchen, wenn auch die Religionen mithelfen. Ihr Einfluss auf Menschen ist weltweit gesehen von kaum zu überschätzender Bedeutung und ihre spirituellen Ressourcen können uns helfen, solidarisch, kraftvoll und mit langem Atem für den Erhalt unseres Planeten zu kämpfen. Kommen wir also zusammen aus unseren verschiedenen Glaubenstraditionen, um vereint für unseren Planeten einzutreten und unseren Einsatz vor Gott zu bringen!

Unser gemeinsames Gebet jeden Donnerstag von 14:00–14:30 Uhr im ROOM OF ONE des Bonner Münsters schöpft aus den Ressourcen von Judentum, Christentum und Islam, lädt aber auch Menschen aus anderen Traditionen zum gemeinsamen Beten ein. Wir folgen dabei der Tradition multireligiöser Betens wie es sich seit dem ersten Weltgebetstreffen 1986 in Assisi entwickelt hat, bei dem Vertreter aller großen Weltreligionen teilnahmen.

WAS IST MULTIRELIGIÖSES GEBET?

Im multireligiösen Gebet rezitieren Angehörige verschiedener Religionen in jeweils eigener Tradition im selben Raum voreinander heilige Texte. Alle Elemente stehen dabei in gleichberechtigtem Verhältnis und wechselseitigem Respekt zueinander. Unterschiede werden akzeptiert, Fremdes wird kennengelernt und das Eigene durch das Fremde neu entdeckt. Durch ein gemeinsames Anliegen und Thema vereinen sich diese formal getrennten Gebets-elemente zu einem großen Ganzen. In unserem Fall ist dieses große Ganze der Einsatz für unseren Planeten, der Einsatz für Klimaschutz, Artenvielfalt und die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen aller Lebewesen.

Unsere Liturgie *Faiths united for the Planet* ist also geprägt von jeweils eigenständigen Gebets-elementen aus Judentum, Christentum und Islam, die jeweils auf das Thema der Nachhaltigkeit hin ausgesucht sind. Sie sind so gewählt, dass nicht nur unsere Gemeinsamkeiten

zum Ausdruck kommen, sondern gleichzeitig typische Gestaltungselemente unserer Traditionen bewahrt werden. Gleiches gilt auch für die Gestaltung unseres gemeinsamen liturgischen Raums, wo Darstellungen der verschiedenen Religionen nebeneinander zur Wirkung kommen.

Multireligiöses Gebet ist zu unterscheiden von Formen liturgischer Gastfreundschaft, bei denen man als Gast am Gottesdienst einer anderen Religion teilnimmt. Hier besteht kaum eine Möglichkeit in hinreichender Klarheit zu zeigen, dass man andere in ihrer Eigenheit und Fremdheit respektiert. Multireligiöses Gebet ist ebenfalls zu unterscheiden von interreligiösen Gottesdiensten, in denen Gebete gemeinsam gesprochen werden und eine vermeintliche Einheit sichtbar gemacht werden soll. Hier besteht oft die Gefahr von Vereinnahmung oder Verflachung, weil ein kleinstmöglichster gemeinsamer Nenner gesucht wurde. Indem wir als multireligiöse Gemeinschaft gemeinsam loben, lernen und fragen, erleben wir intime Aspekte anderer Religionen und Denominationen in ihrer spezifischen Schönheit und Fremdheit. Wie klingt ihr Lernen und ihr Lob? Wie wirkt dieser Klang und dieser Text auf mich? Kann man auch durch das Fremde inspiriert werden? Vielleicht wird manchem das Fremde jetzt erst bewusst – auch dies hat seinen eigenen Wert. Man kann nicht theoretisch beschreiben, was geschieht, wenn man das Lob anderer hört oder mit einstimmt – nichts ersetzt die Schönheit und den gemeinsam erlebten Reichtum von Verschiedenheit.



WAS IST JÜDISCHES GEBET?

Jüdisches Beten ist Lernen, Loben und Anleitung zum Leben. Es besteht aus dem Studium bestimmter vorgegebener Texte. Es ist das fokussierte, regelmäßige Lesen bestimmter Abschnitte in einem Gebetbuch mit Zitaten aus Antike, Mittelalter und Moderne, in festgelegter Ordnung, deren Rezitation Jüdinnen und Juden zu bestimmten Zeiten am Tag geboten ist. Dies verbindet die Betenden mit den Generationen vor ihnen und miteinander: jüdisches Gebet stiftet jüdische Gemeinschaft und ist die Basis für die Zukunft jüdischen Lebens.

Sind gemeinsame Gottesdienste aus jüdischer Sicht dann überhaupt möglich? Nein und Ja. Das Gebet zu bestimmten Zeiten in jüdischer Gemeinschaft ist nur dem Volk Israel geboten. Doch gemeinsames Gotteslob, gemeinsames Lernen und gemeinsames Handeln ist universal möglich, gewollt und gewünscht. Multireligiöses Gebet vermischt nichts, sondern respektiert die verschiedenen Sichtweisen. Wir tun etwas gemeinsam, sind liturgisch verbunden, aber bleiben verschieden. Aus jüdischer Sicht ist multireligiöses Gebet eine in die allgemeine Gesellschaft und ins Leben führende Meditation, die nicht das Pflichtgebet ersetzt, aber ein gemeinsames Lernen der universalen Fragen und Verantwortungen ist, die unser aller Leben inspirieren.

WAS IST MUSLIMISCHES GEBET?

Laut der Koransure 20 wurde Mose, als er Gott auf dem Berg Sinai indirekt durch den brennenden Dornbusch begegnete, von ihm so angesprochen: »O Mūsā! Gewiss, Ich bin dein Herr, so ziehe deine Schuhe aus. Du befindest dich im geheiligten Tal Tuwā. Und Ich habe dich erwählt. So höre auf das, was (als Offenbarung) eingegeben wird. Gewiss, Ich bin Gott. Es gibt keinen Gott außer Mir. So diene Mir und verrichte das Gebet zu Meinem Gedenken« (Q 20:11-14). Diese Mosaische Erfahrung einer indirekten Begegnung mit Gott spielt eine prägende Rolle im Bewusstsein der Muslime in Bezug auf die Verrichtung ihres Gebets. Das heißt, bei der Verrichtung des Gebets fühlen sich Muslime in der Gegenwart Gottes. Dieser Gedanke wird noch deutlicher in dem folgenden Vers: »Gott gehört der Osten und der Westen; wohin ihr euch auch immer wendet, dort ist Gottes Angesicht. Gott ist allumfassend und allwissend« (Q 2:115).

Aber besteht aus koranischer Sicht die Möglichkeit, diese Begegnung mit Gott auch im Kontext anderer abrahamischer Religionen zu erfahren? Der Koran hat in Sure 22:40 die Anbetungsstätten der Juden und der Christen, nämlich die Klöster, die Kirchen und die Synagogen, neben den Moscheen als Orte bezeichnet, »in denen Gottes Name reichlich lobgepriesen wird«. Damit scheint er dem Gottesdienst in diesen Religionen dieselbe Bedeutung beizumessen, der im Bewusstsein der Muslime ihrem eigenen Gottesdienst zukommt. Deshalb ja! Mit dem Koran zu sprechen ist es tatsächlich legitim für Muslime, auch im Kontext des Judentums und des Christentums eine Begegnung mit Gott zu erleben.

WAS IST CHRISTLICHES GEBET?

Christliches Gebet und christlicher Gottesdienst ist einerseits der menschliche Einsatz für Gott, durch den Menschen ihre Hingabe an Gott kultivieren. Er ist aber auch Gottes Dienst am Menschen, durch den Menschen Kraft für ihr Leben erfahren. Christliches Beten orientiert sich deswegen an Gottes Wort an den Menschen, um auf diese Weise Gottes Fürsorge und Barmherzigkeit für seine Schöpfung authentisch in Worte zu fassen. Kraft des Geistes Gottes nimmt es zugleich die menschlichen Sorgen und Nöte, Sehnsüchte und Hoffnungen, Bedrängnisse und Zweifel mit hinein in das Gottesverhältnis. Es ist deswegen immer Dialog mit Gott auf der Grundlage von Gottes Wort in der lebensermöglichenden Kraft von Gottes Geist.

Papst Johannes Paul II. hat als erster Papst aktiv und nachdrücklich zu multireligiösen Gebeten aufgerufen und diese in unterschiedlichen Formen praktiziert. Papst Benedikt XVI. hat seine visionären Ideen theologisch systematisiert und eigens begründet, unter



welchen Umständen und in welchen Formen ein Beten mit Glaubenden anderer Religionen möglich ist. Papst Franziskus schließlich ist noch einen Schritt weitergegangen und formuliert in seinen Enzykliken auch eigens Gebete, die zum gemeinsamen Beten der Religionen einladen. Wenn wir in unserem multireligiösen Gebet also die voneinander klar unterschiedenen Gebete der Religionen durch gemeinsame Musikstücke unterscheidend in Beziehung setzen und die Möglichkeit einräumen, auch Gebete anderer Religionen mitzuvollziehen, folgen wir der gemeinsamen theologischen Linie dieser drei letzten Päpste. Durch die Konzentration auf das Thema der Bewahrung der Schöpfung nehmen wir inhaltlich das zentrale Thema des Pontifikats von Papst Franziskus auf.

UNSER GEMEINSAMES ANLIEGEN

Wir kommen aus den unterschiedlichsten Traditionen, sind geprägt von gemeinsamen Glaubens- und Lebensweisheiten aber auch von tragischen Missverständnissen; wir teilen große Hoffnungen und erste bescheidene Erfolge. Wir begegnen einander im Bewusstsein unserer Vergangenheit, mit ehrlichen Absichten, mit Mut und der Bereitschaft, einander zu vertrauen, in Liebe und Zuversicht. In unserer Verbundenheit und in unserer Verschiedenheit wollen wir nicht vergessen, dass Gott ein und derselbe ist. Möge unsere Begegnung mit der Vergangenheit und unsere Erfahrungen in der Gegenwart Segen bringen für unsere Zukunft auf unserer gemeinsamen Erde.

Die regelmäßige Teilnahme an einem multireligiösen Gebet schafft einen länger dauernden Prozess der Kultivierung von Bescheidenheit und Gastfreundschaft in den betenden Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Durch diesen Prozess kann das gemeinsame Gebet zu einer angemessenen Plattform heranwachsen, in der konstruktiver Dialog in gegenseitiger Anerkennung stattfinden kann.

Indem wir über Religionsgrenzen hinweg im Gebet vereint sind, machen wir uns verletzlich. Wir setzen uns in unserem Intimsten dem Fremden aus und lassen uns von ihm bewegen. Wir werden unterbrochen in unseren Gewohnheiten und offen für Neues. Genau solche Unterbrechungen braucht unser Planet, wenn wir unser Verhalten wirksam und nachhaltig ändern wollen. Und genau diese Verletzlichkeit verbindet uns mit der Natur, die ihre Verletzlichkeit täglich neu schmerzhaft erfährt. Verletzlichkeit ermöglicht Kreativität und Begegnung. In dem geschützten Raum des Room of One am Kreuzgang des Bonner Münsters trauen wir uns mit unseren Schwächen, Sorgen und Zweifeln in die Begegnung miteinander und stellen uns der vielleicht wichtigsten Herausforderung unserer Zeit.



VERANTWORTLICH:

Prof. Dr. Klaus von Stosch
Dr. Annette M. Boeckler
Dr. Nasrin Bani Assadi

DANK AN:

Julia Machwitz
Daniel Tilch (Tenor)
Bernhard König / Trimum



November 2024



Unsere bisherigen Liturgie-Hefte

- Schöpfung
- Winter
- Mutter Erde
- Frühling
- Hingabe
- Versöhnung



finden Sie zum Download unter
<https://www.komparative-theologie.de/faiths-united-for-the-planet/multireligioeses-mittagsgebet-archiv/>

www.ctsi.uni-bonn.de/en
www.komparative-theologie.de

Lit.: Trimum. Interreligiöses Liederbuch Gemeinsam feiern und singen, hg. von Bettina Strübel, Trimum e.V., Stuttgart: Breitkopf & Härtel 2017.

Gefördert durch:

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



 Bonner Münster